Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 4

Artikel: Umgestaltung des Bubenbergplatzes in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Häuserprojekte gelangt das Schuhhaus Weßner in Aufbau, dessen Bauleitung Herrn Architekt Affelt, ranger in Glarus übertragen wurde. Herr Affeltranger ist in Siebnen kein Unbekannter. Vor Jahren schon erstanden unter seiner Leitung die beiden Geschäftsbauser: Schättin-Büeler an der Wäggitalerstraße und Waldvogel-Stählin bei der Dorsbrücke.

Renes Pofigebaude in Genf. Das große Genfer Poftgebaube in der Rue du Montblanc, in der Rabe bes Bahnhofs Cornavin, das vom Bund vor einigen 20 Jahren erbaut worden ift, soll bemnächft von ber Berwaltung aufgegeben werden, weil es ben Anfprüchen ber Gegenwart nicht mehr genügt. Es ift beabsichtigt, an feiner Stelle in Berbindung mit dem neuen Berfonen. bahnhof Cornavin ein Bahnhofpoftamt zu errichten, bas ungefähr doppelt so groß wie das augenblickliche Montblanc Poftamt fein wird und mit ben mobern. ften Ginrichtungen ausgeftattet werden foll, wie fie bie Boftamter in Bafel und Zurich befigen. Anderseits wird auch bas hauptpoftamt Stand, bas fich im Bantenviertel befindet, erweitert, um ben Bofiched. vertehr, den Paketverkehr und den gefamten Telephonvertehr aufzunehmen.

Umgestaltung des Bubenbergplaßes in Bern.

(Rorrespondenz.)

Der seit etwa 1½ Jahrzehnten eine ungeahnte Entwicklung auswessende Motorsahrzeugverkehr hat insbesondere auf den Hauptverkehrsplägen der Städte innert wenigen Jahren völlig veränderte Verhältnisse herbeigeführt. Die immer mehr in Erscheinung tretende Verkehrshäusung berührt auch die Sicherheit des Straßenbenützers im allgemeinen und die der Fußgänger im besondern. So hat denn auch eine seit Jahren in der Stadt Vern durchgesührte Verkehrsunsallstatistist ergeben, daß sich die Unsälle auf dem Vubendergplatz zusehnds vermehren. Durch die demnächstige Erössung der Lorralnebrücke, die einen großen Teil des Verkehrs, der sich heute über die Kornhausbrücke abwickelt, ausnehmen wird, dürsten die bestehenden Zustände auf dem Vubenberglatz noch verschlimmert werden. Es mußten daher Mittel und Wege gesucht werden, um die gewaltige und vielseitige Abwicklung im Straßenverkehr rasch, reibungslos und

gefahrlos bewältigen zu können. Wie Ingenieur A. Durheim in einem Vortrag in ber Gettion Bern bes Schweiz. Techniterverbandes turg. lich ausführte, haben biefe Buftande zu einem Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Alignements. und Bebauungsplan über das Gebiet des Bahnhof und Bubenbergplates und über die Berkehrs-regelung daselbst geführt. Auf Grund der guten Unterlagen, über die bie Gemeinde Bern nach Durchführung diefes Wettbewerbes verfügte, murbe von den Gemeindebehörden ein Ausführungsprojekt zu einer durchgreifenden Sanierung des allgemeinen, des Straßenbahn- und des Sadtomnibusverkehrs aufgeftellt. Nach diesem Projekt wird in der Mitte des Bubenbergplates eine langgezo: zogene Tramverkehrsinsel mit vier Berkehrs- und zwei Abstell, und Rangiergeleisen erftellt, welche eine Breite von 18 m beansprucht. Auf jeder Seite der Insel wird eine Fahrbahn von 8 m Breite liegen, sodaß bei einer Platbrette von 42 m für den Fußgängerverkehr noch je 4 m jur Berfügung ftehen werden. Die langgeftrectte Insel zwischen der Laupenstraße und der Gilgutgasse ift in der Achse des öftlichen Hirschengrabens durch eine 6 m brette Fahrbahn durchbrochen zur Aufnahme des Bertehrs vom Hirschengraben nach ber Schanzen- und der Laupenstraße. Am östlichen Ende der langen Mittelinsel und von dieser ebenfalls durch eine 8 m breite Fahrbahn getrennt, ist eine große birnensörmige Perronund Schutzinsel vorgesehen, welche gleichzeitig den städischen Straßenbahnen als Haupthaltestelle sür sämtliche Linien dienen wird. Eine weitere, dreiecksörmige Schutzinsel von 10 m Seitenlänge soll bei der Einmündung der Schanzenstraße in die Laupenstraße erstellt werden und dem Schutze der Fußgänger und der Regelung des Fahrverkehrs dienen. Eine längliche Perroninsel wird nördlich der Eidg. Bank erstellt und soll in Verbindung mit einer weiteren kleinen Schutzinsel vor dem Studerhaus den Fußgängerverkehr an dieser Stelle erleichtern.

Bur Berbesserung ber zwischen Burgerspital und Heiliggeistliche bestehenden sehr engen und unübersichtlichen Plazverhältnisse soll die Bahnhoshalle daselbst vorläusig die zur heutigen Gepäcausgabe abgebrochen und der gewonnene Plaz zu Straßenzwecken verwendet werden. Eine große, der Gepäcausgabe vorgelagerte Trottoirzunge wird sowohl dem starten Personenvertehr vom und zum Bahnhos, wie auch dem übrigen Fuß-

gängerverkehr zu ftatten kommen.

Die vorgesehene Platzausteilung mit den Geleiseanlagen der städtischen Straßenbahnen in der Mitte des Platzes und zwei Fahrbahnen nördlich und südlich der Schutz- und Verkehrsinseln wird die Durchsührung des sich steizernden Durchgangs- und Lokalverkehrs nach dem Eindahnsystem gestatten. Bet einer Fahrbahnbreite von 8 m können drei Fahrzeuge mit gleicher Fahrrichtung leicht nebeneinander verkehren, ohne daß eine Kolslissonsgesahr eintreten soll.

Die Umgestaltung des Bubenbergplates im vorgesehenen Ausmaß erfordert große und verschiedenartige Umbauarbeiten, u. a. eine teilweise Verlegung des eingedeckten Stadtbaches. Die neuen Geleiseanlagen bedingen auch eine anderweitige Aufstellung des Bubenbergdenkmals. Dieses Denkmal wird nun am oberen Teil der Hirchengrabenanlage aufgestellt werden. Ferner wird das Stationsgebände der städtischen Straßenbahnen auf dem Bubenbergplat ersetzt durch ein kleineres Gebäude, das etwas weiter westlich auf der neuen birnenförmigen

Schutinsel zur Aufstellung kommen wird.

Um zu einer dem gesteigerten Berkehr Rechnung tragenden Berkehrsregelung zu kommen, wird die "weiße" Linie Weißenbühl—Breitenrain, die durch die Bundes, gasse—Christosselgasse vor dem Studerhaus vorbei nach der Spitalgasse führt, zukünstig durch den Hirschengraben und von da über den Bubenbergplat nach der Spitalgasse geleitet. Die vom Hirschengraben, der Laupenstraße und der Schanzenstraße auf den Bubenbergplatz einmündenden Linien werden in der Mitte des Platzes auf zwei doppelspurigen Geleisesträngen vor der zentralen Haltesstelle vorbei weitergesührt. Eine Anderung ersährt auch die "blaue" Linie Bärengraben—Bremgartensrtedhof, die dis jetzt die süblichen Geleise des Bubenbergplatzes besynhr, nun aber in die nördlichen Geleise eingesührt werden soll.

Durch den Einbau von Diagonalverbindungen und von zwei Manövriergeleisen zwischen den beiden Hauptverkehröfträngen, die stadtabwärts mit den Betriebsgeleisen verbunden werden, können ohne Störung des Straßenbahnbetriebes Einsatzüge für die stark frequentierten Linien bereitgehalten und umgestellt werden.

Der Einbau je einer einspurigen Geleiseverbindung zwischen Christoffelgasse und Spitalgasse und im unteren Hirchengraben wird ermöglichen, die Einsatzüge der Kirchenseld- und Brettenrainlinien umzuleiten in Zeiten, wo die Manövriergeleise auf dem Bubenberglatz durch die auf der Brückseldlinie verkehrenden Ausstellungszüge voll beansprucht sind.

Das neue Stationsgebäude kommt auf den mittleren Teil des großen Inselperrons zu stehen. Da für dieses Gebäude nur eine Breite von 3,5 m zur Berfügung stehen wird, soll es in Pavillonsorm erstellt werden. Der Pavillon ist dreiteilig mit zwei 4,5 m breiten offenen Durchgängen vorgesehen. Der westliche Teil wird als Dienstraum für das Aussichtspersonal dienen; der stadtadwärts gelegene Teil erhält den Zeitungskiosk, während der mittlere die neu zu erstellenden Treppen zu den bestehenden unterirdischen Abortanlagen und zu einem neuen Ausenthaltslokal für das Personal ausnehmen wird.

Die Rosten für die Umgestaltung des Bubenbergplates im vorgesehenen ersten Ausbau werden insgesamt Fr. 991,000 betragen. Der Umbau soll im Laufe dieses Jahres

durchgeführt werben.

Regulierung im Gasverbrauch.

(Adolph Rieger, Frankfurt a. M.)

Gas-Drudregulierung.

"Ein Gasapparat, welcher einer Regulierung "bedarf, ift jedenfalls kein erstklaffiges Fabrikat!"

So lautete das Urteil eines Baubeamten, als ein Gasapparat nach wenigen Stunden des Gebrauches durch Berrußung außer Betrieb geseht war. In einer Stadt, deren Wohnquartiere in Höhenlagen liegen, welche auf mehrere hundert Meter verteilt sind, wurde in einem Gebäude ein größerer Gas-Warmwasser-Apparat installiert. Eine Einregulierung auf den vorliegenden hohen Gasbruck erfolgte nicht und die Folge war, daß oben ermähnte Erscheinung eintrat.

Die Kritik traf den Kernpunkt nicht. Es lag ein

Inftallationsfehler vor.

Der Architekt wollte die Unvollkommenheit der Easgeräte treffen, vergaß dabei jedoch, daß gerade in dem Umftand, daß die Gasseuerstätten in jeder Beziehung seinster Regulierung auf ihren Wirkungsgrad unterworsen werden können, den bedeutenden Borteil, welcher der Gasseuerung den Borzug vor vielen anderen Feuerungsarten verschafft.

Alle Apparate, welche Gas verbrauchen, find in ihrer Wirfung vom Gasbrud abhängig.

Druckunterschiede und Druckschwankungen find Tatfachen, mit welchen gerechnet werden muß. Sie können in ihren Ursachen nicht beseitigt werden.

Gasbruck. Der Gasbruck geht zunächft [von ber Erzeugungsftätte (Gaswerk ober Rokerei) aus.

Die Höhe bes Gasbruckes wird bedingt:

a) durch die Ausdehnung, Lange und Weite bes Berteilungsnetes;

b) von ber zu liefernden Gasmenge zur Deckung bes jewells anfallenden Gasbebarfes.

Daraus ergibt fich, daß mit verschiedenem Druck ge-

arbeitet werden muß.

Der Gasbehälterbruck kann ben gestellten Forderungen nicht entsprechen. Es ist zu verschieden, je nach Höhe bes Standes der Behälterglocke. Winddruck und Belastung durch Schnee im Winter verändert auch diesen Druck. Von diesen Druckverhältnissen darf der Gasdruck nicht abhängig gemacht werden und erfolgt deshalb eine Regulterung vom Werk aus. Der von hier gegebene Druck muß so hoch sein, daß an der entserntesten Stelle, wo eine Gasentnahme stattsindet, ein Gasdruck von 50 bis 80 mm noch vorhanden ist.

In den Hauptverbrauchszeiten werden die Werte den Gasbruck erhöhen muffen. Dichtbesiedelte Teile der Ber-

sorgungsgebiete verlangen stärkere Speisung mit Gas als Billenviertel, ebenso auch Bezirke mit starker industrieller Belegschaft.

Hohen druck. Je höher die Entnahmeftelle liegt, umso größer ist der Gasdruck. Die Drucksteigerung wird das spezifische Gewicht des Gases bedingt. Bel dem heutigen Mischgas steigt der Druck um 0,6 mm pro Meter Höhenunterschied. Es können infolgedessen ganz bedeutende Drucksteigerungen auftreten. Aber auch in dem einzelnen Gebäude wirken sich diese bei den obersten Stockwerken nicht unbeträchtlich aus.

Druckwellen. Eine weitere Druckschwankung bringen bie in vielen Städten vorhandenen Fernzündungen der Gaslaternen. Die allerdings nur auf wenige Minuten sich erstreckende Erhöhung des Druckes kann bei den Gasgeräten eine um 1/2—8/4 vermehrte Gaszusuhr bringen.

Die Druckgebung innert 2—5 Minuten erfolgt in

dret Perioden:

a) Druckgebung; b) Druckhaltung;

c) Druckausgleichung.

Die Laternen sind in ganz und halbnächtige geteilt und kommt somit eine tägliche Druckwellengabe von 30 bis 45 Minuten in Betracht, welche für bestimmte Gasapparate ungewollte Störungen bringen kann.

Bezirksbruckreglung. Um die durch die verschiedenen Forderungen nötigen Druckunterschiede auszugleichen, werden innerhalb des Versorgungsgebietes einzelne Bezirke durch Regler unter möglichst gleichmäßigem Druck gehalten, so daß sich z. B. die durch die Höhen lagen auftretenden Drucksteigerungen nicht nachteilig auswirken können.

Eine generelle Druckregelung bedingt die Ferngasverforgung, welche mit Gasdrücken von einigen taufend

Millimeter Bafferfäule arbeitet.

über die Bebeutung von hohen Gebrauchs- und Ber teilungsbrucken für Großgasversorgung sei auf die unter diesem Titel erschienene Druckschrift von Direktor P Spaleck (Deffau) hingewiesen.

Erhöhter Gasbruck. Im Interesse rationeller Gaswirtschaft ist eine allgemeine Erhöhung des Gasbruckes anzustreben. Hierdurch könnte man auf einen Normal-Berbrauchdruck kommen, was in Bezug auf wirtschaftliches Arbeiten der Gasgeräte nur von Vorteil wäre.

Es fieht außer Zweifel, daß der unterschiedliche und schwankende Gasdruck in mancher Beziehung hemmend und flörend auf die Verwendung des Gases wirkt.

Auswirkung des Gasdruckes auf die Apparate. Es ist für den Gasgerätesabrikanten unmöglich einen für alle Orte und alle Berhältnisse verwendbaren Normal-Gasapparat schaffen du können.

Aendert fich der Drud im Leitungsneg, jo andert fich auch die an der Entnahmestelle ausströmende Gasmenge.

Jedes Gasgerät ift für eine bestimmte Normalleistung gebaut. Neben grundlegender Konstruktion ist es die Heizstäche, welche im Berhältnis zu der zur Verbrennung kommenden Gasmenge steht.

Während einzelne Apparate genaues Einhalten ber Gaszufuhr bedingen, kann bei anderen eine Schwankung ohne unglinftige Auswirkung innerhalb fester Grenzen

erfolgen.

Gasvergeubung. Bet offenen Gasfeuerungen, wie diese z. B. durch den Gaskocher dargestellt sind, tritt bei gesteigertem Gasdruck eine Bergrößerung de Flamme ein. Der Boden der Rochgesäße wird nicht mehr im vollen Maße bestrichen, die Flammen schlagen darüber hinaus.